

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 15

Ausgegeben in München am 11. Oktober 1983

Jahrgang 1983

Inhalt

Seite

Lehrpläne der Realschulen

hier: Evangelische Religionslehre, 8. Jahrgangsstufe 317

Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 326 2

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 15

Ausgegeben in München am 11. Oktober 1983

Jahrgang 1983

Inhalt

	Seite
Lehrpläne der Realschulen	
hier: <u>Evangelische Religionslehre, 8. Jahrgangsstufe</u>	317

Georg-Liickert-Institut -
 Leibniz-Institut für internationale
 Schulbuchforschung
 - BIBLIOTHEK -

56

Lehrpläne der Realschulen

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

vom 22. August 1983 Nr. III A 9 - 11 a/115 531

Mit Wirkung vom 1. August 1984 tritt der nachstehend veröffentlichte Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre, 8. Jahrgangsstufe der Realschule, in Kraft. Gleichzeitig wird der mit Bekanntmachung vom 12. Februar 1969 (KMBI S. 125) veröffentlichte entsprechende Lehrplan außer Kraft gesetzt.

I. A. Dr. Ernst Schnerr
 Ministerialdirektor

KMBI I 1983 So.-Nr. 15 S. 317

2-V 87
 W-21(1983)8

Lehrpläne der Realschulen

hier: Evangelische Religionslehre

8. Jahrgangsstufe

A) Vorbemerkungen

- I. Hinsichtlich des Auftrags des Religionsunterrichts (Globalziel), der Struktur, der Verbindlichkeit und der Freiheit im Lehrplan sowie der Lernzielbeschreibungen gelten die Ausführungen zum Lehrplan für die 7. Jahrgangsstufe im Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (KMBI), Teil I, Sondernummer 2/1983, S. 18—21.

Anmerkung: Das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt macht darauf aufmerksam, daß die Landeskirche für die Hand des Lehrers eine in Spalte 3 (Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung) erweiterte Ausgabe veröffentlicht, die hilfreich für die Gestaltung des Unterrichts sein kann. Das Katechetische Amt (Heilsbronn, Neue Abtei) gibt darüber Auskunft.

II. Schülerorientierung

Die Situation der Schüler in der 8. Jahrgangsstufe ist geprägt durch die Auflösung des bisherigen Klassenverbandes und die Aufteilung in die verschiedenen Wahlpflichtfächergruppen, wobei in der Gruppe I (mathematisch-technischer Zweig) überwiegend Knaben, in der Gruppe II (kaufmännischer Zweig) und in der Gruppe III (sozialer Zweig) vorwiegend Mädchen sind. Es muß also eine neue Klassengemeinschaft aufgebaut werden.

Für den Religionsunterricht entsteht u. U. eine besondere Situation: Die evangelischen Schüler aus verschiedenen Klassen bilden für das Fach „Evangelische Religionslehre“ eine eigene Gruppe; auch eine Zusammenlegung der Schüler aus verschiedenen Wahlpflichtfächergruppen ist möglich. Dazu kommt erschwerend der oft recht unterschiedliche Entwicklungsstand während der Pubertätszeit, sowohl unter den Jungen als auch unter den Mädchen, noch mehr zwischen Jungen und Mädchen. Außerdem kann die Situation durch aus dem Gymnasium Übertretende und durch Wiederholungsschüler zusätzlich kompliziert werden.

Nachdem das Vorrücken in die 8. Klasse geglückt ist, läßt im ganzen die Leistungsbereitschaft oft erheblich nach; die 10. Klasse und damit der Abschluß sind noch weit entfernt. Obwohl die Anforderungen steigen und der Leistungsdruck weiter zunimmt, sind — vielleicht gerade als Reaktion darauf — eine gewisse Gleichgültigkeit und Trägheit nicht selten zu finden. Die Beziehung zu bisherigen Autoritäten gerät in eine Krise; Konflikte in der Familie und in der Schule zeugen davon. Der Druck des Elternhauses, den mittleren Bildungsabschluß zu schaffen, kann die Schwierigkeiten noch verstärken.

Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer lassen nach, häufig ist eine Motivation nur noch schwer möglich oder nur dann, wenn ein Schüler sich ganz individuell auf einem Gebiet angesprochen fühlt, das ihn interessiert. Diese Situation kann möglicherweise genutzt werden, um gerade als schwierig geltende Schüler in den Unterricht zu integrieren. Allerdings sollte das nicht dazu führen, nur noch auf diese einzelnen einzugehen bzw. „modische“ Themen verstärkt zu behandeln.

Viele Schüler erwarten vom Lehrer, daß er einen eigenen Standpunkt vertritt. Der Lehrer muß freilich damit rechnen, daß er gerade dadurch nicht nur Zustimmung, sondern auch überspitzte Kritik erntet. Das darf ihn aber nicht entmutigen.

Vorbilder werden gesucht in der Musik-„Szene“, Jugendzeitschriften sind sehr beliebt. Für einige gibt es auch eine verstärkte Hinwendung zu verschiedenen Formen religiösen Lebens, z. B. in der kirchlichen Jugendarbeit. Für diejenigen, die nach der Konfirmation den Kontakt zur Kirche verlieren, stellt der Religionsunterricht die Möglichkeit dar, dem Evangelium zu begegnen.

Aufgabe des Religionsunterrichts in dieser Jahrgangsstufe ist es demnach, Antworten zu finden, die für das Leben und für den Glauben des Schülers in dieser Krisenzeit hilfreich sind. Im vorliegenden Lehrplan wird dies auch bei den mehr historischen Themenbereichen berücksichtigt.

III. Überblick über die Themenbereiche der 8. Jahrgangsstufe

<p>A. Mit Konflikten leben</p>	<p>I 1. Konfliktsituationen des Jugendlichen 2. Gründe für Konflikte, bes. während der Pubertät 3. Mögliche Hilfen zum Umgang mit Konflikten</p>		<p>II Ausgewählte Beispiele, wie in der Bibel mit Konfliktsituationen umgegangen wird</p>			
<p>B. Luther und die Reformation</p>	<p>I 1. Der Lebensweg Luthers bis zum Kloster Eintritt 2. Ängste und Hoffnungen des heutigen Lebensgefühls</p>	<p>II 1. Luthers Leben im Kloster 2. Luthers reformatorische Entdeckung 3. Leben aus der Rechtfertigung</p>	<p>III Ausgewählte Beispiele von Luthers Wirken in der Öffentlichkeit (u. a. Thesenanschlag, Worms, Bibelübersetzung)</p>	<p>**IV Luthers Lehre von den „zwei Regimenten“ am Beispiel seines Verhaltens im Bauernkrieg</p>	<p>V Beispiele für die Auswirkungen der Reformation</p>	
<p>C. Evangelische und katholische Kirche</p>	<p>*I Ausgewählte Beispiele, wie Schüler Konfessionsverschiedenheit erleben</p>		<p>II 1. Konzil von Trient 2. Katholiken und Protestanten z. Zt. der Gegenreformation 3. Folgen für das konfessionelle Bewußtsein heute</p>	<p>*III Ausgewählte Beispiele für Trennendes und Gemeinsames zwischen den Konfessionen (nach dem Vaticanum II)</p>	<p>IV 1. Ausgewählte ntl.'e Aussagen über die Einheit der Kirche 2. Aktuelle Beispiele für das Bemühen um „Einheit in der Vielfalt“</p>	
<p>D. Abraham</p>	<p>I Gottes Verheißung an Abraham — Abrahams Antwort</p>	<p>*II Abrahams Trennung von Lot</p>	<p>III Gottes Antwort auf Abrahams Zweifel</p>	<p>*IV Abrahams Einsatz für die Rettung Sodoms</p>	<p>**V Abrahams Opfergang</p>	<p>VI Abraham als Vater des Glaubens</p>
<p>E. Islam</p>	<p>I Die Begegnung mit dem Islam in der Gegenwart</p>		<p>II 1. Grundzüge von Leben und Wirken Mohammeds 2. Stationen der Begegnung zwischen Islam und Christentum 3. Die fünf Grundpfeiler des Islam 4. Islamische Lebens- und Frömmigkeitsformen</p>	<p>III 1. Vergleich zwischen islamischem und christlichem Glauben 2. Beispiele für die Zusammenarbeit von Christen und Muslimen</p>		
<p>F. Unsere Welt als Schöpfung Gottes</p>	<p>*I Unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit an Hand der Frage: „Was ist der Mensch?“</p>	<p>II Ausgewählte Beispiele des biblischen Schöpfungszeugnisses</p>	<p>*III 1. Veränderungen des Weltbildes durch naturwissenschaftliche Erkenntnisse 2. Naturwissenschaftliche Erkenntnis und Glaube</p>		<p>IV 1. Der Umgang des Menschen mit Gottes Schöpfung 2. Verheißungen Gottes für die Schöpfung</p>	

B) Lehrplan

Themenbereich MIT KONFLIKTEN LEBEN

Richtziel: Bereitschaft, mit Konflikten im Geist des Evangeliums umzugehen

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
Ia Ursachen und Folgen von Konflikten kennenlernen	I 1. Konfliktsituationen des Jugendlichen, wie <ul style="list-style-type: none"> — Streit um Ordnungen und Verhaltensweisen in der Familie, in der Schule, im Vereinsleben, auf der Straße — Auseinandersetzung mit dem Lebensstil der Eltern u. ä. — Gefährdung von Freundschaften; Rivalitäten in Gruppen, Cliques u. ä. 	<i>Sammeln und Betrachten:</i> <i>Fotos, die Heranwachsende in persönlichen Krisensituationen zeigen</i> <i>oder</i> <i>Motivieren:</i> <i>Fallbeispiele schildern (lassen) und darüber sprechen</i> <i>oder</i> <i>Rollenspiel bzw. Hörspielszene:</i> <i>„Konflikte aus dem Familienalltag“</i>
b Einsicht in Möglichkeiten der Konfliktregelung	I 2. Gründe für Konflikte, besonders während der Pubertätszeit, z. B. <ul style="list-style-type: none"> — starke Stimmungsschwankungen — Rechthaberei aus dem Bedürfnis nach Selbständigkeit — zu wenig Zeit und mangelndes Verständnis der Umgebung (Familie, Schule usw.) — Über- oder Unterschätzen der eigenen Person — Spannung zwischen sexuellen Wünschen und gesellschaftlichen Normen — Kluft zwischen Traum- bildern und Alltags- wirklichkeit — Diskrepanz zwischen „umworbenem Konsumenten“ und „dünnem Geldbeutel“ — kritische Einstellung zu traditionellen Frömmigkeitsformen 	
	I 3. Mögliche Hilfen zum Umgang mit Konflikten, z. B. <ul style="list-style-type: none"> — einsichtige Ordnungen und Regelungen für das Zusammenleben — Klärung von Konflikt- ursachen, ggf. Be- seitigung äußerer Konfliktvoraussetzungen (z. B. Verlagerung von Lärmquellen o. ä.) — Unterscheidung zwi- schen lösbaren und 	<i>Erarbeiten:</i> <i>„Verhaltensweisen, die für Konfliktlösungen hilfreich sind“</i> <i>oder</i> <i>Diskutieren:</i> <i>„Ratschläge zum Umgang mit Konflikten“</i>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<p>unlösbaren Konflikten; Akzeptieren unlösbarer Konflikte</p> <p>— Unterscheidung, wann ich auf meinem Recht bestehen muß, wann ich darauf verzichten kann</p> <p>— Versöhnungsbereitschaft, Kompromißfähigkeit, Anrufung eines neutralen „Schiedsrichters“, „Familienkonferenzen“ o. ä.</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <p>— <i>Notwendigkeit von Ab-lösungsprozessen für die Persönlichkeitsentwicklung</i></p> <p>— <i>Infragestellung von bisheriger Suche nach neuen Einstellungen, Gewohnheiten, Normen, Werten</i></p> <p>— <i>zunehmende Verantwortlichkeit für das eigene Leben; bleibende Notwendigkeit verständnisvoller Begleitung durch Erwachsene</i></p>	
IIa	II	
Verständnis dafür, was das Verhalten Jesu für den Umgang mit Konflikten bedeutet	Ausgewählte Beispiele, wie in der Bibel mit Konfliktsituationen umgegangen wird:	Wiederholen: „Abraham und Lot“ oder Erzählen: „Rangstreit der Jünger“ oder Erzählen: „Jesus und die Ehebrecherin“ Ergänzen: Sachinformationen, z. B. Verstoß Jesu gegen die Thora
b		
Bereitschaft, in Konfliktsituationen die Hilfe biblischer Weisungen anzunehmen	<p>— Abraham und Lot (1. Mose 13, 1—13, bes. V. 8f)</p> <p>— Rangstreit der Jünger (Mk 9, 33—37)</p> <p>— Jesus und die Ehebrecherin (Joh 8, 1—11)</p> <p>— Gebot der Feindesliebe (Mt 5, 44)</p> <p>— Weisungen wie Rö 12, 18 („Soviel an euch ist, habt Frieden“); Rö 12, 21 („Böses mit Gutem überwinden“); oder andere biblische Bezüge</p>	<p>Verarbeiten: Die Pharisäer und Schriftgelehrten diskutieren den Vorfall Frage: „Hat die Begegnung mit Jesus Folgen für ihr Leben?“</p> <p>Vertiefen: Unterrichtsgespräch: „Was können wir von Jesus bzw. aus der Bibel für unser Leben mit Konflikten lernen?“</p>
	M	
	Lied: „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“	Singen: Lied: „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“
	<i>Inhaltliche Aspekte:</i>	Wiedergeben: LK Lied: „O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens“
	— <i>Verzicht auf die eigene Rechtsdurchsetzung; Schaffung eines neuen, auf Frieden gegründeten Rechtszustandes</i>	
	— <i>Dienen und Helfen anstelle von Beherrschen</i>	

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> — <i>Konfliktregelung nicht durch Zerstörung von Leben, sondern durch Ermöglichung eines neuen Anfangs</i> — <i>biblische Weisungen als neue Perspektive für mein Leben</i> (z. B. „Feind“ als „Geschöpf Gottes“, als „mein Nächster“) 	
Themenbereich LUTHER UND DIE REFORMATION		
Richtziel: Verständnis für Luthers reformatorischen Weg als Zugang zum evangelischen Glauben		
Ia Den Lebensweg des jungen Luther im Rahmen von Hoffnungen und Ängsten des späten Mittelalters kennenlernen	<p>I 1. Der Lebensweg Martin Luthers bis zum Kloster-eintritt</p> <ul style="list-style-type: none"> — spätmittelalterliches Lebensgefühl, z. B. Furcht durch ständige Gegenwart des Todes, aber auch intensive Lebensfreude; Angst vor Christus als Weltenrichter, aber Hoffnung auf die Wirksamkeit kirchlicher Gnadenmittel — wichtige Stationen von Luthers Lebensweg bis 1505: Kindheit, Schulen und Universität, Gelübde und Klostereintritt <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — <i>die spätmittelalterliche Kirche als lebensordnende Macht und Verwalterin des Weges zu Gott (Kirche als Rechtsinstitution mit Zwangscharakter)</i> — <i>Luthers Versuche, mit dem von der Kirche verwalteten Heilsweg zurechtzukommen (u. a. über Beichte und Buße)</i> — <i>Gründe für Luthers Klostereintritt — dazu Lied EKG 309 („Mitten wir im Leben sind“ in Auswahl)</i> 	<p><i>Motivieren:</i> <i>Bilder betrachten: „Lebensgefühl des mittelalterlichen Menschen“</i></p> <p><i>Erzählen:</i> <i>„Aus Luthers Leben: Mansfeld-Magdeburg-Eisenach-Stotternheim-Erfurt“</i></p> <p><i>(LK) Zusammenfassen:</i> <i>Schautafeln: „Stationen in Luthers Leben“</i></p> <p><i>Verarbeiten:</i> <i>Erschließen von Ängsten und Hoffnungen, z. B. Lied EKG 309 „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen“ (in Auswahl)</i></p>
b Sich Hoffnungen und Ängste im eigenen Leben bewußt machen	<p>I 2. Ängste und Hoffnungen des heutigen Lebensgefühls</p> <ul style="list-style-type: none"> — Furcht vor globalen Bedrohungen, z. B. Wettrüsten, Atomtod, Umweltzerstörung — Verunsicherung im persönlichen Bereich, z. B. Versagen gegenüber Leistungsforderungen, berufliche Unsicherheit, gesellschaftliche Zwänge 	<p><i>Zusammentragen:</i> <i>Impuls: „Andere Zeiten — andere Menschen — andere Ängste heute“</i></p> <p><i>Gespräch:</i> <i>„Wo haben wir Befürchtungen und Ängste?“ „Wo suchen wir nach Entlastung, Trost, Halt?“ (Vergleich mit dem spätmittelalterlichen Lebensgefühl)</i></p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<p>— Hoffnungen, z. B. Hoffnungen auf den Sieg der Vernunft, Vertrauen auf persönliche Tüchtigkeit, Sehnsucht nach Erfüllung privaten Glücks</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <p>— auch wenn die Inhalte von Ängsten und Hoffnungen wechseln: Immer geht es um das Gelingen des Lebens</p> <p>— Frage: „Worauf verlasse ich mich angesichts von Hoffnungen und Ängsten in meinem Leben?“</p>	
IIa Die reformatorische Entdeckung Luthers kennenlernen	<p>II 1. Luthers Leben im Kloster, z. B. sein Alltag als Mönch; das Ringen um einen „gnädigen Gott“; das Verhältnis zu Staupitz; Romreise</p> <p>2. Luthers reformatorische Entdeckung („Turmerlebnis“): Der Mensch muß sich nicht selbst gerecht machen — Gott schenkt ihm in Christus Gerechtigkeit und neues Leben</p> <p>Texte: Rö 1, 17; 3, 28 oder EKG 239, 1—7 (in Auswahl)</p> <p>M EKG 239, 1 „Nun freut euch“</p>	<p><i>Zusammentragen:</i> „Merkmale klösterlicher Lebensgemeinschaft“</p> <p><i>Erzählen:</i> „Luthers Ringen um einen gnädigen Gott“</p> <p><i>Evtl. Vertiefen:</i> Quelleninterpretation: „Luthers Ringen um einen gnädigen Gott im Spiegel von Selbstzeugnissen“, z. B. EKG 239 „Nun freut euch“ in Auswahl</p> <p><i>LK Wiedergeben:</i> EKG 239, 1</p>
	<p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <p>— Luthers Suche nach Glaubenssicherheit und Entlastung im Kloster, sein Scheitern an der Kirche als „Heilsmittlerin“</p> <p>— Anbahnung des „Turmerlebnisses“ durch langjährige Auslegung der Schrift</p> <p>— Glaube zielt nicht auf Angst und Furcht, sondern auf Zuversicht und Vertrauen (Zusammenhang von „sola gratia“/„allein aus Gnaden“ und „sola fide“/„allein aus Glauben“)</p>	
IIb Erkennen, worin die Bedeutung der reformatorischen Entdeckung für evangelisches Glaubensverständnis besteht	<p>II 3. Leben aus der Rechtfertigung:</p> <p>— der gnädige Gott läßt sich nur in Jesus Christus finden (Lk 15, 1—32)</p>	<p><i>Erzählen:</i> „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ Mögliche Erzählperspektive: Die bedingungslose Annahme des umkehrenden Sohnes durch den Vater</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> — keine Macht der Welt (vgl. I 2!) kann den, der Gott über alle Dinge fürchtet, liebt und vertraut, vernichten (EKG 201: „Ein feste Burg“) 	<p><i>Liedkatechese:</i> „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EKG 201,1—4)</p> <p><i>LK Wiedergeben:</i> Lied EKG 201, 1—4</p>
	<p>M EKG 201 „Ein feste Burg“</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — trotz aller Erfahrungen von Gottesferne eröffnet das Evangelium immer wieder neue Lebensmöglichkeiten — in allen seinen Ängsten und Hoffnungen kann sich der Christ immer wieder an Gott wenden — der Auftrag des Christen, an den Problemen dieser Welt zu arbeiten, bleibt bestehen — aber das Gelingen des Lebens vor Gott hängt nicht davon ab 	
III Einblick in das öffentliche Wirken Luthers	<p>III Ausgewählte Beispiele von Luthers Wirken in der Öffentlichkeit:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vom „Thesenanschlag“ und der Leipziger Disputation über die Verbrennung des Kanonischen Rechts zum Reichstag von Worms; Bann und Reichsacht 2. Luthers Bibelübersetzung und ihre Bedeutung <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — Gründe für Luthers öffentliches Auftreten, z. B. seine doppelte Verantwortung <ul style="list-style-type: none"> • als Seelsorger für die Gemeinde • als „geschworener Doktor der Theologie“ für die Öffentlichkeit — Wirkungen von Luthers Übersetzung <ul style="list-style-type: none"> • unmittelbarer Zugang zum Wort Gottes für jeden einzelnen • Grundlegung der neu-hochdeutschen Sprache • Prägung der Umgangssprache durch biblische Wendungen und Bilder bis heute • die Bibel als „Hausbuch“ — Luthers Methode, „dem Volk aufs Maul zu schauen“, als Aufgabe, das Evangelium verständlich zu übersetzen 	<p><i>Informieren:</i> „Luthers Eid bei seiner Doktorpromotion“</p> <p><i>Erzählen:</i> „Luthers Thesenanschlag — eine Aufforderung zu wissenschaftlicher Disputation über die Ablasspraxis“</p> <p><i>LK Wiedergeben:</i> These 1</p> <p><i>Einzelarbeit:</i> Interview mit einem katholischen Religionslehrer: „Wie steht die katholische Kirche heute zu Luthers Thesen? Wie denkt sie über Ablass und Fegfeuer?“</p> <p><i>Erzählen:</i> „Der dramatische Ablauf der Ereignisse im Anschluß an den Thesenanschlag in den Jahren 1517—1521“</p> <p><i>Erzählen:</i> „Luther übersetzt auf der Wartburg das Neue Testament“</p> <p><i>(LK) Verarbeiten:</i> „Vergleich verschiedener Übersetzungen mit der Luthers“</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
IV** Erkennen, wie sich bei Luther Verkündigung des Evangeliums und öffentliches Leben zueinander verhalten	<p>**IV Luthers grundsätzliche Unterscheidung und Zuordnung der „zwei Regimenter“ bzw. der „zwei Reiche“ am Beispiel seines Verhaltens im Bauernkrieg</p> <p>M EKG 139 „Verleih uns Frieden“</p> <p>Inhaltliche Aspekte:</p> <p>— Luthers Grundeinsicht</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Evangelium zielt auf den Glauben und läßt sich nicht mit Gewalt durchsetzen („Reich Gottes“) • die öffentliche Ordnung muß ihren Frieden mit Recht und Macht durchsetzen („Reich der Welt“) <p>— Luthers Versuch, Evangelium und politisches Handeln einander zuzuordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Reich Gottes“ und „Reich der Welt“ müssen unterschieden und dürfen nicht vermischt werden • Gott führt sein Regiment in beiden Bereichen: „Reich Gottes“ und „Reich der Welt“ sind auch verbunden <p>— Luthers Warnung vor „Schwärmerei“: Die Vermischung des Evangeliums mit Gewalt und Aufruhr gefährdet sowohl die öffentliche Ordnung als auch die Freiheit des Evangeliums</p> <p>— bleibende Konsequenzen aus Luthers Zuordnung der beiden Regimenter:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Christen müssen ihre Stimme stellvertretend erheben, wo der Staat seiner eigenen Aufgabe, für das Recht zu sorgen, nicht mehr nachkommt • der Staat muß die Freiheit des Glaubens achten und schützen; tut er es nicht, bleibt den Christen als letzte Möglichkeit das Leiden um des Glaubens willen • es gibt eine Mitverantwortung des Christen für die Politik und eine Verantwortung des Politikers vor Gott 	<p>Erzählen:</p> <p>„Luthers Verhalten im Bauernkrieg — sein Versuch, zwischen den Fronten zu vermitteln“ (u. a. zeitliche Abfolge und Gründe für die scheinbar widersprüchlichen, unterschiedlichen Aussagen</p> <p>Unterrichtsgespräch:</p> <p>Auseinandersetzung mit Vorwürfen gegen Luther, z. B. „Bauernschlächter“, „Fürsteneknecht“, „Verräter der Bauernrevolution“</p> <p>Vertiefen:</p> <p>Liedkatechese EKG 139</p> <p>LK Wiedergeben:</p> <p>Lied EKG 139</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
V Darauf aufmerksam werden, welche Folgen die Reformation für Kirche und Gesellschaft hat	<p>V Beispiele für die Auswirkungen der Reformation im Staat, in der Kirche, im Leben des einzelnen Christen</p> <ul style="list-style-type: none"> — der Aufbau eines protestantischen Kirchenwesens — die Bedeutung der Reichstage von Speyer (1529) und Augsburg (1530) — der Augsburger Religionsfriede (1555) <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — rechtliche Anerkennung des evangelischen Glaubens — Entstehung von Konfessionskirchen als Landes(!)-kirchen — Folgen der Regelung „<i>cuius regio, eius religio</i>“, z. B. Vertreibung aus der Heimat um des Glaubens willen; Auflösung der Reichseinheit — das Augsburger Bekenntnis als Grundlage evangelischen Kirchenverständnisses, z. B. CA VII 	<p><i>Erzählen:</i> „Der Aufbau eines protestantischen Kirchenwesens“</p> <p><i>Erklären:</i> Begriff „Protestanten“</p> <p><i>Erzählen:</i> „Der Reichstag zu Augsburg 1530“</p> <p>oder</p> <p><i>Betrachten und erschließen:</i> „Gedächtnisbild von der Übergabe des Augsburger Bekenntnisses“</p> <p><i>Ergänzen:</i> „Bestimmungen und Auswirkungen des Augsburger Religionsfriedens von 1555“</p>

Themenbereich EVANGELISCHE UND KATHOLISCHE KIRCHE

GEGENEINANDER - NEBENEINANDER - MITEINANDER

Richtziel: Verständnis für die Einheit des christlichen Glaubens in seiner Verschiedenheit

I *Wahrnehmen, wie sich Konfessionsverschiedenheit im Zusammenleben der Christen zeigt	<p>*I Ausgewählte Beispiele, wie Schüler Konfessionsverschiedenheit im persönlichen Leben, in Schule und Gemeinde oder in der Öffentlichkeit erleben</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — persönliche positive und negative Erfahrungen im Zusammenleben der Konfessionen — verschiedene Einstellungen der Schüler zum Konfessionsproblem, z. B. Interesse, Ablehnung, Gleichgültigkeit — konfessionelle Prägung des Heimatraumes und „ökumenisches Klima“ vor Ort — Problem: Was bedeutet mir die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession? 	<p><i>Sammeln:</i> Ausgewählte Beispiele: „Wo entdecken wir Konfessionsverschiedenheiten?“</p>
--	---	--

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
IIa Erkennen, daß die katholische Kirche durch die Herausforderung der Reformation auch zu einer Konfessionskirche werden mußte	II 1. Das Konzil von Trient als innerkatholische Reform 2. Ausgewählte Beispiele von Auseinandersetzungen zwischen Katholiken und Protestanten im Zeitalter der bayerischen Gegenreformation 3. Folgen der Gegenreformation für das konfessionelle Bewußtsein heute	<i>Diskutieren:</i> „Warum sind die evangelische und die katholische Kirche noch getrennt?“ <i>Informieren:</i> „Das Konzil von Trient“ <i>Erzählen:</i> „Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten zur Zeit der bayerischen Gegenreformation“
b Einblick in Auswirkungen der Gegenreformation	<i>Inhaltliche Aspekte:</i> — die Bedeutung des Konzils von Trient: · Beseitigung von Mißständen durch „katholische“ Reformen, innere Distanzierung von der Reformation durch dogmatische Entscheidungen (z. B. Schrift und Tradition; Kirchenverständnis u. ä.) · Betonung der Unterschiede statt Besinnung auf Gemeinsamkeiten · neue Identität der katholischen Kirche — Rekatholisierung von Untertanen und ganzen protestantischen Gebieten — Herausbildung eines scharf abgrenzenden konfessionellen Bewußtseins	
IIIa *Verständnis dafür, was evangelische und katholische Christen eint und was sie trennt	III* Ausgewählte Beispiele für Gemeinsames und für Trennendes zwischen den Konfessionen (insbesondere nach dem 2. Vatikanischen Konzil): Gemeinsames, z. B. Bibel, Taufe, Credo, Vaterunser, Lieder, Kunst Gemeinsames mit unterschiedlicher Deutung, z. B. Gottesdienst/Messe; Abendmahl/Eucharistie; Verhältnis von Pfarrer bzw. Priester/und Laien; Konfirmation und Firmung Trennendes, z. B. Heiligenverehrung, Marienkult, Papsttum, Rechtfertigung allein aus Glauben	<i>Kurzinformation:</i> „Auswirkungen des 2. Vatikanischen Konzils auf das ökumenische Klima“ <i>Herausarbeiten:</i> „Gemeinsames und Trennendes zwischen den Konfessionen heute“ <i>Zusammenfassen:</i> LK Lied: „Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen“ (LFG 713, 1—4)
b Bereit werden, das Seine an der „Einheit der Kirche in der Vielfalt“ beizutragen	M Lied: „Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen“ (LFG 713, 1—4 in Auswahl) <i>Inhaltliche Aspekte:</i> — ökumenische Öffnung durch die Beschlüsse des 2. Vatikanischen Konzils — Bemühung, im Trennenden das Gemeinsame zu finden	

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
IVa Einsicht in neutestamentliche Aussagen über die Einheit der Kirche	IV 1. Ausgewählte neutestamentliche Aussagen über die Einheit der Kirche, z. B. Joh 17, 20—21 („Ich bitte . . . , daß sie alle eins seien“); Erinnerung an die Pfingstgeschichte (vgl. Jg. 7!)	Entwerfen: „Gebet für die Einheit der Kirche“
b Bereit werden, das Seine an der „Einheit der Kirche in der Vielfalt“ beizutragen	2. Aktuelle Beispiele für das Bemühen um „Einheit in der Vielfalt“ auf verschiedenen Ebenen des Zusammenlebens, z. B. im Schulalltag, in der Ortsgemeinde, in ökumenischen Lebenszentren (Taizé o. ä.), im Engagement der Kirchen in der Gesellschaft u. ä.	Berichten: „Eindrücke aus einem ökumenischen Lebenszentrum“
	M EKG 218, 1—3 „Sonne der Gerechtigkeit“	Singen/Besprechen: Lied: „Sonne der Gerechtigkeit“ (EKG 218, 1—3)
		LK Wiedergeben: EKG 218, 1—3

Inhaltliche Aspekte:

- *Trennung der Kirche in Konfessionen als Anfrage: „Wie glaubwürdig ist eine gesplante Kirche?“*
- *mögliches Leitmotiv für ökumenisches Engagement:*
 - *das gemeinsam tun, was man gemeinsam tun kann*
 - *Unterschiede und Fremdartiges aushalten und die Person und die Glaubensüberzeugung des anderen respektieren*

Themenbereich ABRAHAM

Richtziel: Bereitschaft, sich auf den Weg des Glaubens einzulassen

I Erkennen, wie Gottes Verheißung das Leben eines Menschen verändert	I Gottes Verheißung an Abraham — Abrahams Antwort auf die Verheißung Text: 1. Mose 12, 1—4.6—9 M 1. Mose 12, 1—3	Informieren: „Wie Abraham in seiner Umwelt lebte“
	<i>Inhaltliche Aspekte:</i>	Erzählen: 1. Mose 12,1—4.6—9
	— <i>Verheißungen geben dem Leben Abrahams eine neue Ausrichtung</i>	Verarbeiten: Rollenspiel: „Abraham — ein Phantast?“ oder
	— <i>Abraham löst sich aus seiner vertrauten Umgebung und läßt sich auf eine offene Zukunft ein</i>	Die Verheißungen an Abraham mit den Vorstellungen Jugendlicher über ihre Zukunft vergleichen oder
	— <i>Abraham geht seinen Weg im Vertrauen auf Gottes Begleitung</i>	„Bildmeditation zu Abraham“
		Diskutieren: „Verheißungen Gottes für mein Leben“

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	— Gottes Verheißungen an uns ergehen in Jesus Christus	Vertiefen: Lied: „Abraham zieh fort, zieh fort“ oder Lied: „Sieben Leben möcht ich haben“ oder ein anderes Lied zum Thema LK Wiedergeben: 1. Mose 12,1—3
II *Einsehen, daß der Glaube an Gott den Frieden zwischen den Menschen suchen läßt	*II Abrahams Trennung von Lot Texte: 1. Mose 13, 1—13 Mt 5,5,9 M Mt 5,5,9 Inhaltliche Aspekte: — Abraham verzichtet bei der Trennung von Lot auf das „Recht des Stärkeren“ — Abraham und Lot gehen getrennte Wege und bleiben dennoch „Brüder“ (V. 8.11!) — Frieden stiften als Aufgabe für den Christen (vgl. Mt 5,5,9!)	Erzählen: „Aus dem Leben eines Hirten des Abraham“ (u. a. der Streit) Vertiefen: Rollenspiel: „Gespräch zwischen Abraham und Lot nach dem Streit“ Weiterführen: Diskutieren: „Jesus preist Menschen selig, die Frieden stiften. Was nützt es, wenn Christen sich für Frieden und Versöhnung engagieren?“ Evtl. singen bzw. hören: Seligpreisungen (Taizé) oder ein anderes Lied zum Thema LK Wiedergeben: Mt 5,5; Mt 5,9
III Einsehen, welche Bedeutung sichtbare Zeichen in Situationen der Anfechtung des Glaubens haben können	III Gottes Antwort auf Abrahams Zweifel Texte (in Auswahl): 1. Mose 15, 1—6 1. Mose 17, 1—14 1. Mose 18, 1—15 Inhaltliche Aspekte: — das allzulange Warten auf die Erfüllung der Verheißung zermürbt den Glauben des Abraham — das Zeichen des Sternenhimmels erinnert Abraham an die Verheißung und stärkt sein Vertrauen in die Zukunft — in der Begegnung mit den drei Boten („Engel“) wird ihm die Verheißung bestätigt — durch das Zeichen der Beschneidung bekräftigt Gott seinen Bund: Gott bindet sich an Abraham und Abraham bindet sich an Gott — Zeichen in unserem Leben, die über sich hinaus auf Gott hinweisen können, z. B. Begegnungen mit Menschen,	Erzählen: 1. Mose 15,1—3 und 1. Mose 18,1—8 Gestalten: Szene: „Im Hain Mamre“ Erzählen: 1. Mose 18,9—15 Erarbeiten: „Gott gibt Abraham drei Zeichen der Ermutigung“ Aufgabe: „Zeichen der Ermutigung herausfinden“ Unterrichtsgespräch: „Die Situation Abrahams vor und nach dem Besuch der Boten Gottes“ Vertiefen: Impuls: „Unser Glaube braucht Zeichen der Ermutigung“

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<p>die als „Boten Gottes“ erfahren werden; Naturvorgänge als Gleichnis für Gottes schöpferisches Handeln; Sakramente der Kirche; persönlich zugesprochene Bibelworte (z. B. Tauf- oder Konfirmationsspruch; Trautext der Eltern; Jahreslosung o. ä.)</p>	
<p>IV *Erkennen, daß der Glaube an Gott für den anderen Menschen hoffen läßt</p>	<p>*IV Abrahams Einsatz für die Rettung Sodoms Text: 1. Mose 18, 16—33</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — Gott zeigt dem Abraham, daß die Menschen einer Stadt sich selbst zum Gericht leben können — Abraham empfindet Solidarität mit den Bewohnern der Stadt und setzt sich für sie bei Gott ein — Abraham erfährt, daß Gott bereit ist, sich auf Fürbitte einzulassen, weil es in der Stadt Menschen gibt, die bereit sind, nach Gottes Geboten zu leben — Gottes Wille, zu retten, ist ungleich größer als seine strafende Gerechtigkeit (Verhältnis von Gnade und Recht) 	<p><i>Erzählen:</i> 1. Mose 18,16—33</p> <p><i>Verarbeiten:</i> Bildbetrachtung: „Der Glaubende“ von E. Barlach, als Bittender verstanden</p>
<p>V **Entdecken, daß der Glaube auch gegen den Augenschein auf Gott hoffen läßt</p>	<p>**V Abrahams Opfergang Text: 1. Mose 22, 1—19</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — Abraham gerät auf seinem Weg in die Zukunft an eine Stelle, wo sein weiterer Lebensweg sinnlos erscheint — Abraham wird zugemutet, seinen Sohn Isaak zu opfern; damit stellt sich die Frage: „Macht sich Gott unglaublich, wenn er befiehlt, den Träger der Verheißung zu opfern?“ — Abraham vertraut gegen den Augenschein auf Gott und erfährt, wie Gott ihm die Verheißung neu zusagt — Gott gibt einem Menschen manchmal Weisungen, die nur für diesen selbst bestimmt sind, die nur er selbst verstehen und vertreten kann und die er darum anderen nicht immer deutlich machen kann. In einem solchen Fall muß 	<p><i>Erzählen:</i> 1. Mose 22,1—19</p> <p><i>Vertiefen:</i> Evtl. Klärung anstehender Sachfragen oder Unterrichtsgespräch Impuls: „Immer wieder geraten Menschen in große Anfechtung, weil ihnen alles genommen wird, was ihr Leben ausmacht; trotzdem halten sie an Gott fest.“</p> <p><i>Weiterführen:</i> Lesen und erklären des Textes 1. Mose 22,1—19 unter der Fragestellung: „Was bedeutet es für Israel, daß diese Geschichte im Volk immer wieder erzählt wird?“</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<p>er einsam „Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Apg 5,29)</p> <p>— Israel erfährt im Verlauf seiner Geschichte immer wieder, daß die Quelle seiner Existenz im Vertrauen auf Gott selbst besteht</p>	
VI Erkennen, welche Bedeutung Abraham auch außerhalb des Alten Bundes hat	<p>VI Abraham als „Vater des Glaubens“ für Juden, Christen und Moslems</p> <p>Texte: Rö 4, 11b Hebr 1,1—2 und 11, 8—12 Ausgewählte jüdische und islamische Texte</p>	<p>Kurzinformation: „Welche Rolle spielt Abraham im Judentum, Christentum, Islam?“</p> <p>Diskutieren: „Wo treffen, wo unterscheiden sich Christen von Juden und Muslimen in ihrem Glauben an Verheißungen Gottes?“ (evtl. Lessings Ringparabel) „Was können wir aus der Beschäftigung mit Abraham für ein besseres Verständnis von Juden und Muslimen lernen?“</p> <p>Gestalten: „Lebensweg des Abraham“ oder „Ereignisse und Eriahrungen des Abraham vergleichbaren Eriahrungen unserer Zeit zuordnen“</p>
	<p>Inhaltliche Aspekte:</p> <p>— im Judentum ist Abraham der Vater des Judentums („Abrahamskindschaft“), auf den sich der Jahweglaube immer wieder bezieht</p> <p>— im Islam ist Abraham der erste Muslim, weil er das Volk zu dem einen, wahren Gott bekehrt hat</p> <p>— im Christentum ist Abraham als „Vater des Glaubens“ ein Urbild des Glaubenden (vgl. Rö 4,3.11b; Jak 2,23!)</p> <p>— Christen glauben wie Abraham, indem zu ihrem Glauben Vertrauen, Frieden, Zweifel und Hoffnung gehören</p> <p>— Christen gründen ihren Glauben auf die Verheißung in Jesus Christus, die allen Menschen gilt und dem einzelnen in der Taufe zugesagt wird</p> <p>— Christen richten ihr Leben auf das verheißene Reich Gottes hin aus</p>	

Themenbereich ISLAM

Richtziel: Verständnis für prägende Grundzüge des Islam

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
I Aufmerksam werden auf aktuelle Probleme des Zusammenlebens von Christen und Muslimen	<p>I Die Begegnung mit dem Islam in der Gegenwart: dazu</p> <p>1. Informationen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> — eigene Erfahrungen mit Muslimen — Nachrichten über das Zusammenleben von Türken und Deutschen <p>2. Probleme wie</p> <ul style="list-style-type: none"> — Integration bzw. Wahrung nationaler und religiöser Eigenständigkeit — politisch-religiöses Sendungsbewußtsein islamischer Länder und Gruppen <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — Erfahrung eines „Kulturschocks“ für viele muslimische Arbeitnehmer in westlichen Ländern — Spannung zwischen Bewahren national-religiöser Eigenständigkeit und Integration in unsere Gesellschaft (vgl. Erziehungsprobleme; Ess- und Trinkgewohnheiten bei Einladungen bzw. Vorschriften; Einhalten der Gebetszeiten) — Angst vor Überfremdung — rechtliche und moralische Ansprüche muslimischer Arbeitnehmer — Anspruch des Islam auf weltweite Geltung der Rechtsordnung Allahs 	<p><i>Sammeln:</i> Bilder, Zeitungsberichte, ggf. eigene Eindrücke zum Thema „Muslime in Deutschland“</p> <p><i>Diskutieren:</i> „Muslime leben bei uns — was wissen wir voneinander?“</p>
<p>IIa Einblick in die geschichtlichen Wurzeln des Islam</p> <p>b Verständnis für die religiöse Eigenart des Islam</p>	<p>II 1. Grundzüge von Leben und Wirken Mohammeds</p> <p>2. Stationen aus der Geschichte der Begegnung zwischen Islam und Christentum</p> <p>3. Die fünf Grundpfeiler des Islam: Bekenntnis, Gebet, Armensteuer, Fasten, Wallfahrt nach Mekka</p> <p>4. Islamische Lebens- und Frömmigkeitsformen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bekenntnis zu Allah; streng ritualisiertes öffentliches Gebet; Funktion einer Moschee 	<p><i>Erzählen:</i> „Aus dem Leben des Propheten Mohammed“</p> <p><i>(LK) Zuordnen:</i> „Suren des Koran und Lebenssituationen Mohammeds“ (evtl. Arbeitsblatt)</p> <p><i>Kurzinformation:</i> „Entscheidende Begegnungen zwischen Islam und Christentum“ (Karte oder Zeitleiste bzw. zusammenfassender Überblick)</p> <p><i>Diskutieren:</i> „Welche wechselseitigen Eindrücke sind aus diesen gemeinsamen Erfahrungen entstanden?“</p> <p><i>Gestalten:</i> Schaubild: „Die fünf Grundpflichten bzw. Säulen des Islam“</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> — Islam als Hingabe an Gottes Willen (Koran!) und Ergebung in Gottes Willen (Schicksal, Vorherbestimmung; türk. „Kismet“) — Hoffnung auf das Paradies als Belohnung für Recht tun — Riten wie Beschneidung, Hochzeit, Beerdigung — Rolle der Frau in Ehe und Familie 	<p><i>Zusammenfassen:</i> „Die Bedeutung der fünf Säulen des Islam für das Leben eines frommen Muslim“</p> <p><i>LK Wiedergeben:</i> „Die fünf Säulen des Islam“</p> <p><i>Erzählen/Lesen:</i> „Eindrücke von Begegnungen mit Muslimen bei einer Orientreise“</p> <p><i>Gespräch:</i> „Worin zeigt sich die enge Verbindung zwischen Religion und Alltag?“</p>
	<p>M Die fünf Grundpfeiler des Islam</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — Mohammeds Selbstverständnis als „Siegel der Propheten“ (Sure 33,40), als „deutlicher Warner“ vor dem Gericht (Sure 46,9) — Verständnis des Koran als Gottes abschließende Offenbarung — ausgewählte geschichtliche Berührungspunkte zwischen Islam und Christentum — die religiösen Grundpflichten als Ausdruck einer weltweiten islamischen Einheit — Bedeutung Allahs für Leben und Frömmigkeit: Gott ist im Gesetz (Koran!) und im Schicksal (Allmacht!) gegenwärtig — geht aber auch geradezu darin auf — Gültigkeit des religiösen Rechts auch für Ungläubige 	
<p>IIIa Einsicht in charakteristische Unterschiede zwischen islamischem und christlichem Glauben</p> <p>b Bereitschaft, den eigenen Glauben zu vertreten, aber auch mit Andersgläubigen zusammenzuarbeiten</p>	<p>III 1. Vergleich zwischen islamischem und christlichem Glauben; ausgewählte Beispiele wie</p> <ul style="list-style-type: none"> — Koran und Bibel — Macht Gottes im Islam und im Christentum — Jesus im Koran, Jesus im Neuen Testament — Verständnis des Glaubens im Islam und im Christentum — „Paradies“ und „Reich Gottes“ 	<p><i>Vergleichen:</i> „Koran und Bibel als heilige Schriften“ oder „Traditionen über Jesus im Koran“</p> <p><i>Erarbeiten:</i> „Einige islamische und christliche Glaubensaussagen im Vergleich“ (Tafelanschrift)</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. Beispiele für die Zusammenarbeit von Christen und Muslimen, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> — Veranstaltungen zum „Tag des ausländischen Mitbürgers“ u. ä. — Engagement für den internationalen Frieden; humanitäre Hilfe in palästinensischen Flüchtlingslagern; Verantwortung für die 3. Welt u. ä. 	
	<p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — <i>Schriftverständnis</i> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Koran als Offenbarung des Gottesgesetzes zur Regelung des täglichen Lebens</i> • <i>Bibel als Zeugnis der Geschichte Gottes mit den Menschen</i> — <i>Vorherbestimmung als Ausdruck der absoluten Allmacht Gottes im Islam; Macht und Ohnmacht Gottes im Gekreuzigten als Ausdruck seiner Liebe</i> — <i>Jesus als bedeutendster „Prophet“ vor Mohammed im Koran; Jesus als Sohn Gottes und Erlöser der Menschen</i> — <i>Bekenntnis zu Allah und Gehorsam gegenüber den Vorschriften des Koran; Bekenntnis zu Christus und Leben in der von Gott geschenkten „Freiheit eines Christenmenschen“ (Nachfolge)</i> — <i>Hilfen für das Zusammenleben von Muslimen und Christen, wie Abbau von Sprachbarrieren, Vorurteilen, Ghettobildungen, politischen Radikalisierungen auf nationaler und internationaler Ebene; gegenseitiges Respektieren des bleibend Beifremdlichen</i> 	<p><i>Zusammentragen:</i> <i>Zeitungsberichte und Bilder über die Zusammenarbeit von Christen und Muslimen unter dem Gesichtspunkt der „Toleranz“</i> <i>oder</i> <i>von der Kirche herausgegebene Informationen, Faltblätter (VELKD!) u. ä.</i></p>

Themenbereich UNSERE WELT ALS SCHÖPFUNG GOTTES

Richtziel: Unsere Welt als Schöpfung Gottes begreifen lernen

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
I *Einsicht in das Verhältnis unterschiedlicher Zugänge zur Wirklichkeit	<p>*I Unterschiedliche Zugänge zum Verständnis der Wirklichkeit am Beispiel der Frage: „Was ist eigentlich der Mensch?“, z. B. aus der Sicht eines Chemikers; für den Arzt; für die Statistik; in den Augen der Eltern, der Freunde usw.; angesichts von Krankheit, Leid, Alter, Tod; als Gegenüber Gottes (Gen 1,27; Ps 8 in Auswahl o. ä.)</p> <p>M Ps 8,5,6</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — unterschiedliche erkenntnisleitende Interessen von Naturwissenschaft und Glaube bei der Erklärung der Welt, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Zusammenhänge durch empirische Forschung • Verstehen der Welt als Schöpfung Gottes — Begrenztheit und Ergänzungsbedürftigkeit der unterschiedlichen Zugänge zur vielschichtigen Wirklichkeit 	<p><i>Motivieren:</i> Bilder, Berichte, ausgewählte Bibelworte, wie Gen 1,27; Ps 8,5,6 o. ä., die eine persönliche Antwort auf die Frage: „Was ist der Mensch!“ provozieren</p> <p><i>Vertiefen:</i> Unterrichtsgespräch über Luthers Auslegung zum 1. Glaubensartikel (in Auswahl)</p> <p><i>Wiedergeben:</i> LK Ps 8,5,6</p>
II Verständnis für den biblischen Schöpfungsglauben	<p>II Ausgewählte Beispiele des biblischen Schöpfungszeugnisses, wie — Gen 1,1—2,4 a Gen 2,4b—25 Gen 3,1—24 oder Gen 4,1—15 evtl. als Ergänzung — Schöpfungslob in der Bibel, z. B. Ps 8; Ps 104; Ps 121 oder Ps 139 in Auswahl; Mt 6,25—34 („Sorget nicht“); Rö 4,17</p> <p>M Ps 8,4—6 oder Ps 121 in Auswahl oder Ps 139,1—5</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> — Erfahrungen mit der Hilfe Gottes im Leben des einzelnen und des Gottesvolkes als „Quelle“ für den Schöpfungsglauben 	<p><i>Kurzinformation:</i> „Das Bekenntnis Israels zu Gott, dem Schöpfer, in der Zeit Salomons und in der babylonischen Gefangenschaft“ oder</p> <p><i>Erarbeiten:</i> „Die Schöpfungsberichte als Bekenntnistexte des Glaubens“</p> <p><i>Diskutieren:</i> „Woher weiß die Bibel, daß Gott die Welt erschaffen hat?“ oder</p> <p>„Was macht Gott mit der Schuld des Menschen?“</p> <p><i>Vertiefen:</i> „Das Schöpfungslob in der Bibel“</p> <p><i>Singen:</i> LifG 694 „Erd und Himmel“ LifG 702 „Laudato si o mio Signore“</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> — Mann und Frau als „Ebenbild Gottes“ (Gen 1,27) — biblisches Schöpfungsbe- kenntnis als Abgrenzung gegenüber babylonischer und kanaanäischer Ge- stirns- und Naturreligion — Gottes Auftrag an den Menschen, die Welt zu gestalten und zu erhalten (Gen 1,28) — Leben des Menschen in einer „gefallenen Schöpfung“, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Leben in Grenzen, Mühsal und Plage • Freiheit des Menschen, sich für oder gegen Gott zu entscheiden — biblische Grundeinsichten als Ermutigung zum Leben, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Abglanz von Gottes Herrlichkeit in der Schöp- fung • Gottes Schöpfung ist vertrauenswürdig (vgl. Gen 8,22; Mt 6,25— 34 o. ä.) • trotz Vertrauensbruch („Sündenfall“) erhält Gott die Welt — wenn auch als gefallene Schöpfung • Der Glaube an die Au- erstehung Jesu als Grund für den Schöpfungsglauben 	
<p>III *Einsicht in die Möglichkeit, an Gott zu glauben im Wandel der Weltbilder</p>	<p>*III 1. Veränderungen des Weltbildes durch natur- wissenschaftliche Er- kenntnisse, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — der Übergang vom geozentrischen System des Ptole- mäus zum helio- zentrischen System des Kopernikus — Herausbildung moderner Theorien von der Entstehung des Weltalls <p>2. Auswirkungen natur- wissenschaftlicher Er- kenntnisse auf den Glauben des Menschen an Gott, den Schöpfer, wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Verlust der Mittel- punktstellung von Erde und Mensch im Weltall — scheinbare Wider- sprüche zu biblischen Schöpfungsberichten 	<p>Erarbeiten/evtl. Wiederholen: „Verschiedene Weltbilder im Vergleich“</p> <p>Diskutieren: „Sind die alten Weltbilder einfach falsch?“</p> <p>Vertiefen: „Klassische Fallbeispiele für den Konflikt zwischen Glauben und naturwissenschaftlichem Denken“, (z. B. Kopernikus, Kepler, Galilei, Darwin)</p> <p>Diskutieren: „Glaube und Denken — ein Widerspruch?“</p> <p>oder</p> <p>Unterrichtsgespräch zu Fragen wie: „Welche Auskunft kann der Mensch von der Naturwissenschaft erwarten?“ „Welche Auskunft kann der Mensch von der Bibel erwarten?“</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> — Konflikte zwischen Kirchenlehre und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen (der „Fall Galilei“; darwinist. Verständnis des Menschen) — Ersatz Gottes durch naturwissenschaftliche Erkenntnisse (Faszination über technische Erfolge!) — Staunen über Gottes wunderbare Ordnung im Makro- und Mikrokosmos — Glaube an Gott, den Schöpfer, als Beitrag zur Weltdeutung 	
	<i>Inhaltliche Aspekte:</i>	
	<ul style="list-style-type: none"> — „Weltbild“ als Sammlung und vernünftige Ordnung aller jeweils erreichbaren Erfahrungen und Kenntnisse — Vorläufigkeit und Bruchstückhaftigkeit aller Erkenntnis („Stückwerk“, vgl. 1. Kor 13,12) — bleibende Aufgabe für das Gespräch zwischen Naturwissenschaft und Glaube: Gott nicht jenseits der Naturgesetze als „Lückenbüßer“ suchen, sondern ihn als „Herrn der ganzen Schöpfung“ entdecken 	
<p>IVa Erkennen, daß Glaube und Naturwissenschaft eine gemeinsame Verantwortung für die Erhaltung der Schöpfung haben</p> <p>b Entdecken, daß aus dem christlichen Schöpfungsglauben Hoffnung für eine bedrohte Welt entsteht</p> <p>c Bereitschaft, die Welt als Gottes Schöpfung zu verstehen und sich für ihre Erhaltung einzusetzen</p>	<p>IV 1. Umgang des Menschen mit Gottes Schöpfung, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bebauen, Pflegen, Bewahren der Schöpfung, aber auch Umweltzerstörung . . . — Vernichtung von Arten, Mißachtung von Menschenleben, u. a. — Frieden mit Mensch und Natur, z. B. Engagement von Christen in Fragen des Umweltschutzes, der Erhaltung des Artenreichtums in der Natur, des Überlebens der Menschheit <p>2. Verheißungen Gottes für die Schöpfung, auch über das Vergehen dieser Welt hinaus, wie Gen 8,22 („Solange die Erde steht“)</p>	<p><i>Sammeln/Diskutieren:</i> „Aktuelle Bilder, Zeitungsberichte, Illustriertenreportagen zum Thema: „Unser Umgang mit Gottes Schöpfung“</p> <p><i>Erarbeiten:</i> „Gottes Schöpfung ist noch nicht zu Ende“ z. B. Diskussion eines Sachtextes</p> <p><i>Dokumentieren:</i> „Positiver Umgang mit Gottes Schöpfung“</p> <p><i>Zusammenfassen:</i> Meditation: „Unsere Welt in Gottes bzw. des Menschen Hand“</p>

Ziele	Inhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	Offbg 21,1—5 („neuer Himmel/neue Erde“) 2. Kor 5,17 („neue Schöpfung in Christus“)	
	M Gen 8,22; 2. Kor 5,17	
	<i>Inhaltliche Aspekte:</i>	
	— <i>Staunen über die Schönheit der Schöpfung, aber auch Erschrecken vor ihrer Todverfallenheit</i>	
	— <i>Verantwortung des Menschen in der Schöpfung: „Herrschaft“ als „Dienst“ (G. v. Rad: „Wesir Gottes“)</i>	
	— <i>Notwendigkeit der Ehrfurcht vor dem Leben (A. Schweitzer: „Ich bin Leben inmitten von Leben, das leben will“)</i>	
	— <i>Versuchung des Menschen, durch Grenzüberschreitungen („sein wollen wie Gott“) Gottes Herrschaftsauftrag zu mißachten</i>	
	— <i>Verzicht auf Ausbeutung auch als Askese im persönlichen Leben</i>	
	— <i>Gottes Verheißungen als Kraftquelle der Hoffnung und als Ermutigung zum Engagement für die Erhaltung der Welt</i>	

Herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 8000 München 2. Druck und Vertrieb: Kommunal-
schriften-Verlag J. Jehle München GmbH, Isoldenstraße 38, Postfach 40 10 23, 8000 München 40, Telefon (089) 3 81 03-4 38. Bezugsbedingungen: Post-
anschrift für Bestellungen bereits erschienener Ausgaben: Kommunalchriften-Verlag J. Jehle München GmbH, Isoldenstraße 38, Postfach 40 10 23,
8000 München 40. Barverkauf: Fachbuchhandlung KOVA und RAU, Barer Straße 38, 8000 München 2. Bezugspreis: Preis der Einzelnummer je nach
Umfang zuzüglich Mehrwertsteuer und Versandgebühr.

Preis der vorliegenden Nummer 9,— DM zuzüglich Versandgebühren und gesetzlicher Mehrwertsteuer.

ISSN 0722 - 5539



